

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Substrate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Dritter Jahrgang.

Nr. 180.

Saale o. d. Saale, Sonntag den 4. August

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen.
Die Expedition.

Der Wahlsieg der Conservativen.

In dem Augenblicke, als der Reichstag aufgelöst, als damit der liberalen Parteien von der Regierung das Rechtsgewinn angestrichelt wurde, das man mit ihrer Hilfe von der Socialdemokratie drohenden Gefahr nicht wirksam genug entgegenzutreten könnte, — in diesem Augenblicke befiel jeden der Gedanke, daß das conservatieve Element in dem neu zu wählenden Reichstage eine größere Anzahl von Sitzen erobern würde, als es deren bislang besaß. Die Conservativen konnten ihren Wählern mit der blendenden Deutlichkeit aufwarten: Hier Kaiser — dort Untergang aller bestehenden Ordnung. Die Liberalen hatten nicht eine so klare Alternative zu stellen, sie mußten ihre Unterstützung der Regierung von gewissen Vorbehalten abhängig machen, es fehlte ihnen an den klaren Schlüsselwörtern, mit denen die Conservativen in den Wahlkampf eintraten. Einige, die sich bisher liberal genannt, trennten sich von dem Gros der Partei und machten andere kündigt. In dem liberalen Lager selbst aber hatte sich die Überzeugung herausgebildet: die Auflösung gilt nicht so sehr den Socialdemokraten, über deren parlamentarischen Köpfen hinweg die Gesetzgebung fortgeschritten könne, als den liberalen Parteien selbst. Und wer da nicht ganz fasselt, wer sagte sich wohl: Die Liberalen müssen doch etwas recht Schlimmes gekostet haben, um so in Ungnade zu fallen. Wie mancher tüchtige Bürger streift von ihnen ab? Endlich trugen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände — an welchen die Liberalen einzig und allein die Schuld tragen sollten — dazu bei, den Liberalismus zu verdrängen. Unter diesen Umständen traten wir in die Wahlen ein.

Jetzt nun läßt sich bereits übersehen, daß die Voraussagen, die dem Anfange der Wahlkampagne angesetzt wurden, nicht ganz ungeschickterweise waren. Die conservatieve Strömung ist in den östlichen Provinzen Preußens in der That stark vorgetreten. In Ost- und Westpreußen, in Pommern, ja auch in Posen, Schlesien und Brandenburg hat sich diese Strömung geltend gemacht. Am eigenhändigsten ist dieser Vorgang an der Wiege der Partei „Lunglittbäume“ in Ostpreußen, das allein eine liberale Provinzialherrschaft im preussischen Staate aufzuweisen hat, dessen Landtag aus überwiegend liberalen Elementen zusammengesetzt ist. Es ist ja richtig, daß die Wähler der Liberalen an dem Verluste dieses oder jenes Sitzes die Schuld tragen mag. Aber das allein erklärt jene Vorgänge noch nicht. Die Einwirkung der Selbstverleumdungseifer, die dort die conservativen Elemente nicht unwesentlich gefördert. Dann ist auch die Erinnerung an die hiesigen in den fünfziger Jahren jene freiere Regierung unterwühlende Volkswirtschaftlich verkommen, endlich erreicht sich die Prognostik in jüngerer Zeit eine wesentliche Verdrängung in wirtschaftlicher Beziehung, während sie früher in dieser Hinsicht begründete Klagen zu führen hatte. Rechnen wir nun noch die Unterstützung von außenher Seite hinzu, welche den conservativen Candidaten zu Theil wurde, so haben wir wenigstens eine hinreichende Erklärung für den Ausfall der Wahlen im Osten.

Hier also haben die Conservativen — dagegen dürfen wir unsere Augen nicht mehr verschließen — glänzende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Nicht aber ist es ihnen gelungen, in den westlichen und südlichen Provinzen Preußens, sowie in dem außerpreussischen Deutschland die ihnen nach der Auflösung des Reichstages so günstige Stimmung zu verwirklichen. Große Anstrengungen wurden zwar allenfalls von ihrer Seite gemacht, was sie erreichten, ist größtentheils lediglich gegen Socialdemokraten oder Ultramontane zugegangen zu haben, in welcher ihnen nun die Parteizahl freistehet. Wie sie sich in einer Stichwahl verhalten werden, in der ein conservativer Candidat, ist wohl ungewiß, aber — trotz der conservativen Presse, welche das Uebel eines liberalen Sieges für nicht geringer hält, als das eines Socialdemokratischen. Wie sie sich aber zu einer Stichwahl zwischen einem Liberalen und einem Ultramontanen stellen werden, darüber wird die Unterredung des päpstlichen Nuntius Masella mit dem Fürsten Bismarck entscheiden.

Die Conservativen werden ungefähr einen Zuwachs von 30—40 Sitzen zu verzeichnen haben, im Ganzen also wohl über 100 Abgeordnete in den Reichstag schicken. Rechnet man die 100 Sitze, welche nahezu den Ultramontanen zufallen werden, hinzu, so würde ein conservativ-liberales Bündnis der Reichsregierung eine Majorität zu sichern im Stande sein. Aber — einer Reichsregierung ohne Fall. Und dann vermesse man nicht, daß die große Wehrzahl der Freiconservativen an einem solchen Bündnis keine Freude haben wird!

Bei der Betrachtung der conservativen Wahlsiege haben wir einen Factor noch nicht in Rechnung gezogen: Die Wahlvereinfachungen, welche für conservatieve Candidaten in's Werk gesetzt wurden. Es ist heute noch nicht der Augenblick zu schmerzlichen Rückschlüssen in dieser Hinsicht gekommen: dieselben zu erheben und zu prüfen ist Sache der Reichstages. Aber schon heute dürfte es sich vorherzusehen lassen, daß die conservativen Wahlsiege bei näherer Betrachtung eine Reduction erfahren werden.

Es ist nicht zu verkennen, daß trotzdem die Gefahr nahe getreten ist, daß das liberale Element durch ein Bündnis der Conservativen mit dem clericalen in eine sehr unangenehme Lage versetzt werden kann. Aber es ist doch immerhin nicht zu unterschätzen, daß den Liberalen durch den Wahlsieg die Augen darüber geöffnet sind, daß es nicht nur links eine Gefahr giebt für die Fortentwicklung des jungen Deutschland, sondern auch rechts. Und wie man liberalerem jetzt energischer Front gemacht hat gegen die Socialdemokratie, so wird diese Energie auch in einem späteren Wahlkampfe nicht fehlen, wenn es der Reaction gilt.

Politische Uebersicht.

Heute wird das Ergebnis der Reichstagswahlen offiziell festgestellt. Da aus sehr vielen Wahlkreisen noch höchst ungenaue Angaben vorliegen, die ersten Nachrichten öfters demotiviert wurden, Stichwahlen in besonders großer Anzahl notwendig sind, so wird der Veröffentlichung von Allen, die ein Interesse an öffentlichen Dingen haben, mit großer Geduld entgegenzusehen werden. Amüsant ist die vorgelagerte aufgestellten Wahlscheinlichkeitsberechnung auch heute noch gültig.

In unserm Nachbarlande Frankreich hat der Thronerbe in Wien eine außerordentlich warmen Empfang gefunden, der gekannte Adel und was sonst von Einfluß ist, strömte nach Prag und wurde vom Kronprinzen Rudolph empfangen. Bezüglich des weiteren Vortruges der Oesterreicher in

Wosnien und der Herzoginowa konnten wir bereits gestern melden, daß die 18. Truppendivision in die Herzoginowa eingetroffen ist. Die Hauptcolonne rückte sofort gegen Jubbinsk vor, wo anarische Zustände zu berücken seien; die bosnischen Occupationstruppen haben, wie gleichfalls gemeldet, Banjaluka besetzt. Gleich nach dem Einmarsch in diese Stadt begaben sich die angelegentlichste Weg zum Erzherzog Johann Salator mit der Witte, ihre Ergebenheit vor Kenntnis des Kaisers zu bringen. Sie gaben das Versprechen ab, sich um fremdfeindliches Verhalten der Bevölkerung gegen die Occupationstruppen zu bemühen und sprachen die Hoffnung aus, daß das Land in Verne einer glücklichen Zukunft entgegenzusehen. Auch in Anwesenheit wurden die Truppen überaus freundlich empfangen; die Bevölkerung erklärte sich zur Aufnahme kranker Soldaten bereit; der Kaiman und der Bait wurden in ihren Kiemern bestätigt; die türkischen Soldaten der Grenztruppe liekerten ihre Waffen ab. — Comest wäre also der Einmarsch glücklich vor sich gegangen, doch bleibt es immer noch fraglich, ob auch die Besetzung von Cerajewo ohne Blutvergießen vor sich gehen wird. Man glaubt dieselbe, daß die dortigen Aushebungen nicht ohne geheime Zustimmung der Porte vor sich gegangen sind. Die Porte selbst aber selbstig die türkischen Behörden, die sich geweiht hätten, einen angelegentlich Wunsch der Bevölkerung betreffs ihrer Bewaffnung zu erfüllen, und dies sei der Grund für die aufständische Bewegung in Cerajewo gewesen.

Die Debatten in England werden immer unerquicklicher und persönlicher. Graf Beaconsfield hat dem zurückgetretenen Staatssecretär der Colonien, Carnarvon, den Vorwurf gemacht, daß er zurückgetreten sei, weil er vor der Verantwortung der Action zur Unterstützung der von ihm beauftragten Politik zurücktrat. Carnarvon verlangte Aufklärung über diese Aeußerung und der Earl of Beaconsfield erwiderte dieselbe durch Anführung der betreffenden Vorgesänge.

Italien scheint mit seinem neuen Finanzminister Greig eine gute Acquisition gemacht zu haben, die hauptsächlich auch für die Handelsverhältnisse mit Deutschland einen vorteilhaften Einfluß haben wird. Greig ist bereits eine Anzahl Jahre an die Mitglieder des Börsencomitês, worin er ebenfalls eine ergebnisreiche commerciale und industrielle Unternehmungen nachdrücklich unterstützen, unersüßliche und saule Unternehmungen seiner Art aber eben entschieden bekämpfen werde. Diese Anrede hat in den peterburger Kreisen den besten Eindruck gemacht.

Von der Baltanabahninsel wird gemeldet, daß die Übergabe von Batum und Borna an die Russen noch nicht erfolgt ist, trotzdem der russische Postchef, Fürst Lubanoff, die Porte unangezeigt zur Räumung von Borna auffordert. In Folge dieser Weigerung der Porte maßgeblich — der Sultan hat übrigens auch den Berliner Vertrag noch nicht ratifiziert; f. D. R. — werden von den in der Nähe von Konstantinopel liegenden russischen Truppen die Verdingungsarbeiten energisch fortgesetzt. Auch die Thüren rücken noch nicht ab. Die Werbung, daß die Einberufung der türkischen Rekruten nicht vornehm sei, wird in türkischen Regierungskreisen als unwirksam betrachtet. — Der griechische Seewand Condouriotis hat bei der Porte die Ernennung der türkischen Mitglieder der Grenzregulierungscommission, der perische Votivkaiser die formale Abfertigung von Akout an Persien in Erinnerung gebracht. — Der griechische Patriarch in Constantinopel ist so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezwweifelt wird.

Eine Werbung.

Roman von
E. C. Grenville Murray.
(Fortsetzung.)

Ja, er wollte den Abschied nehmen, und wurde Martha seine Frau, dann schiffen sie zusammen nach der neuen Welt. Er hatte sich mehrere Hundert Pfund gespart, der Schweizer wollte er das Haus am Vincentquartier überlassen, das ihr ein genügendes Auskommen sicherte. Unter fremden Menschen und in gänzlich veränderter Umgebung konnte er und seine Frau dann ein neues und hoffentlich ein glückliches Leben führen.

Indem er sich diese Bilder ausmalte, fand er allmählich in Schlämmer, und da, als er sich zur Ruhe begab, es schon dunkel dämmerte, er auch durch die Anstrengungen des Tages erschöpft war, schlief er lange und fest.

Martha hatte gar nicht schlafen können. Der Thee, den ihr am Abend das Zimmermädchen gebracht, hatte ihre gezeigten Nerven aufgeregt, statt sie zu beruhigen. Warum verschwiege ihr Hartley so eigenhändig den Zweck dieser Reise? Wieviel hätte er ihr eine freundliche Ueberragung bereiten zu können, wollte ihr aber nicht vorzeitig Hoffnung machen, um eine mögliche Enttäuschung zu vermeiden. Doch sie war ja an Kommer gewöhnt, und meinte, er hätte sie deshalb wie eine reise Frau und nicht wie ein unumwundenes Kind behandeln sollen. Außerdem konnte Hartley dadurch, daß er allein vorkam, Umstände übersehen, auf die sie ihn hätte aufmerksam machen können.

Dieser Gedanke beunruhigte sie so sehr, daß sie aufstand, stügelte und dem dadurch verbergerischen Zimmermädchen sagte, daß sie den Herrn, der mit ihr von London gekommen sei, und der Hartley heiße, folglich zu sprechen wünsche. Auch war die Antwort, welche das Mädchen zurückbrachte, erst recht sehr angehen, Martha's Neugier zu erregen, statt sie zu beschwichtigen.

„Der Herr hat das Zimmer Nr. 159, Madame, aber ich kenne Ihre Bestellung nicht anzuweisen, denn er ist jetzt bei Sir Richard Cavellon.“

„Wer ist Sir Richard Cavellon?“
„Ein sehr reicher Herr, der sich heute in London verheiratet hat und diese Nacht mit seiner jungen Frau hier im Hotel zubringt. Morgen sehen sie ihre Hochzeitsreise nach dem Continent fort.“

Die Erwähnung einer Hochzeit erregt stets die Theilnahme der Damen und dazu war Martha in einer Stimmung, in welcher jede Unterredung und jedes Gespräch selbst über gleichgültige Dinge willkommen ist, und das Zimmermädchen war nur zu gern bereit, von dem jungen Ehepaar zu erzählen: von Lady Cavellon's Schönheit, von ihren vielen Köstern, der zahlreichen Dienerschaft, und daß der Gemahl die elegantesten Zimmer des Hotels belegt habe, dieselben, in denen die nach England kommenden Aristokratien zu nächtigen pflegten. Dann erzählte das Mädchen von der Amphipacht, welche Lord und Lady Cavellon nach Dinde bringen sollte und die für diesen Zweck neu eingerichtet und hergestellt worden war.

„Wäre die Nacht nicht gar so dunkel, so könnten Sie die Lady sehen, Madame,“ sagte das Mädchen fort und trat an das Fenster. „Sie liegt dort am Paradenbau und offensichtlich haben die Herrschaften nicht allzu schmerzliche Wetter. Freilich sieht die See nicht ganz aus und die Wellen gehen sehr hoch.“
„Diese Worte erregen Martha's Theilnahme noch mehr, und sie beobachtete das junge Paar, das vielleicht gleich beim Austritt seiner Hochzeitsreise gemeinsam einen Sturm durchleben mußte. Als das Mädchen sich entfernte hatte, trat sie an das Fenster und klickte in die finstere Nacht hinaus, die durch das Heulen des Windes noch unheimlicher erschien und Erinnerungen an ihren eigenen Hochzeitstag und das traurige Geschick, das er ihr gebracht, streuen in ihr auf.“

Sie konnte den Gedanken an die Vergangenheit nicht los werden, konnte keinen Schlaf finden, immer sah sie eine weißgekleidete Braut vor Augen und als der Morgen anbrach, lag sie noch wach im Bett. Auch gegen die Tag nicht besser als die Nacht zu werden, denn es fanden schwere Wolken am Himmel und die Luft war so schwül, daß sie das Herannahen eines Gewitters verriet. Martha hatte längst alle Besuche einzufacheln, aufgegeben, stand gegen acht Uhr auf und ging, nachdem sie sich angekleidet, in das Frühstückszimmer hinunter. Wie erinnerte sie dieser Anblick an jene Zeiten, da sie mit

ihrem Manne England kreuz und quer durchkreiste. Damals mochten sie stets in den besten Gasthäusern und liegen sich, wenn Tom bei den Betten viel gewonnen hatte, nichts abgehen. Der schön eingerichtete Saal mit seinem großen Spiegel, dem blendend weißen Damast, dem Silbergeschloß und elegantem Porzellan, rief ihr die Erinnerung an manchen heiter verlebten Morgen zurück.

Martha vergaß in diesem Augenblicke den Kommer und die Schwach, die später durch diese Ehe für sie gekommen waren: sie gedachte nur der Liebe und Zärtlichkeit, welche ihr ihr Mann während ihres Zusammenlebens bewiesen hatte, und sie seufzte.

Ein Kellner fragte sie, ob sie frühstücken wolle und sie ließ sich erlundigen, ob Hartley schon auf sei. Da sie jedoch hörte, meinte sie, daß er noch schlafen wolle und beschloß auf ihn zu warten. Es beschäftigte sie sehr, was er bei Sir Richard Cavellon gewollt habe, und sie begriff nicht, warum er so viele Stunden bei dem Fremden gebelien sei. Die Zeit kam ihr sehr lang vor, vergebens verjuchte sie sich durch das Lesen der Zeitungen zu gestreuen, bis sie bemerkte, daß die übrigen Gäste, durch irgend eine Neugierig aufmerksamkeit gemacht, sich an die Fenster drängten.

„Das ist wirklich unbegreiflich!“ sagte ein alter Herr im Nebenraum, der in ihrer Nähe stand. „Ich habe noch nie eine so schlimme Ueberfahrt von Dinde gemacht wie gestern; wir haben neun Stunden dazu gebraucht. Das thut man wohl, wenn man gewöhnen will, einen bestimmten Tag einzuhalten; aber da diese Herrschaften eine eigene Nacht haben und nicht verstehen, können sie doch besser's Wetter abwarten.“
„Hoffentlich ist die junge Frau damit einverstanden!“ meinte ein anderer alter Herr, sich auf die Lehnenhaken stellend, um über die Schulter des ersten Sprechers fortzuschauen.

„Ja, das ist es eben,“ rief eine alte Dame. „Der Bezwölter des Hotels sagte mir, er hätte einen Vothen zu Sir Richard Cavellon gebracht, um ihn auf den aufgereizten Zustand des Meeres und auf das heranziehende Wetter aufmerksam zu machen; doch Lady Cavellon hätte von seinem Aufgange hören wollen.“

„Die Damen erwarten, daß selbst die Winde Rücksicht auf

Deutsches Reich.

Zu dem Aufsatze des Kaisers in Lepzig meldet man...
Der Reichs-Anzeiger meldet amtlich, das Prinz Reuß...

Der Reichs-Anzeiger meldet die Abberufung des deutschen...
Dem Schluß-Merc wird vom Main geschrieben: Die...

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht heute die Ergebnisse...
Der Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...

Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...
Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...

Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...
Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...

Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...
Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...

Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...
Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...

Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...
Die Enquete-Kommission für seinen- und Baumwollen-Industrie...

abzuhalten, sowie die Berichte zusammenzustellen, so daß sie...
Die Generalverwaltung des Vereins deutscher Eisenbahnen...

Sachsen-Weimar wird auf der Konferenz deutscher Finanzminister...
Die Generalverwaltung des Vereins deutscher Eisenbahnen...

Berlin, 2. Aug. Die Verhältnisse der künftigen Regierung...
Berlin, 2. Aug. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums...

Berlin, 2. Aug. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums...
Berlin, 2. Aug. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums...

Nordhausen, 2. Aug. Stadtrath Jäger hat 5109...
Nordhausen, 2. Aug. Stadtrath Jäger hat 5109...

Die richte sich auf, wie sich die Augen, sprang aus dem...
Die richte sich auf, wie sich die Augen, sprang aus dem...

Die richte sich auf, wie sich die Augen, sprang aus dem...
Die richte sich auf, wie sich die Augen, sprang aus dem...

Die richte sich auf, wie sich die Augen, sprang aus dem...
Die richte sich auf, wie sich die Augen, sprang aus dem...

wählten, wie schon mitgeteilt 2925 Liberale, 791 Conservative...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...
Wahlkreis 2. Aug. Nachdem nunmehr aus allen Wahlbezirken...

Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.

Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.
Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.

Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.
Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.

Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.
Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.

Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.
Barometrische Station. 2. Aug. 10. U. ab. 3. Aug. 8 U. Morg.

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren. — Schirmlager.

Verzeichnis und Preisliste

der in den Parterre-Räumen des Etablissements zum Verkauf ausliegenden

Dowlas - Wäsche.

Damenhemden aus bestem engl. Dowlas mit reicher Spitzenbesatz 2 Markt 50 Pfg.	Damenhemden aus gutem Dowlas mit Spitzenbesatz 1 Markt 50 Pfg.	Herrenhemden aus bestem englischen Dowlas, elegant gearbeitet 2 Markt.
Mädchenhemden in jeder Größe und Ausführung von 75 Pfg. an.	Knabenhemden in allen Größen, vorzügliche Qualität, von 75 Pfg. an.	Erstlingshemden 40 Pfg.

Der zu diesen Hemden verwendete Dowlas, beste engl. Qualität, hat sich in der Wäsche vorzüglich bewährt und ebenso ist die Näharbeit als Beste allseitig anerkannt.

Reste in Leinen, Dowlas, Chiffon etc.
zur Hälfte des realen Preises.
Bedeutende Preisermäßigung
sämmlicher Wäsche-Artikel.
Steppdecken wegen vorzüglicher
Saiten erheblich
unter Kostenpreis.
A. J. Jacobowitz & Co.
55. Gr. Ulrichsstr. 55. Wäsche-Fabrik.
NB. Eine Verkäuferin findet sofort dauernde Stellung,
ebenso werden 5 tüchtige Maschinen-Näherinnen verlangt.

Neu!!!
Corsettes mit Uhrfedern
vom Reichspatent-Amt vor Nachahmung gesetzlich geschützt
in ganz neuer noch nie dagewesener
Ausführung und Construction
sind in unserem Depot eingetroffen.
Für Halle und Saalkreis nur zu haben bei
A. J. Jacobowitz & Co.
55. Große Ulrichstraße 55.

CAFE DAVID.
Sonntag den 4. August
Abonnement-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 30 J.
W. Halle, Stadtmusikdir.
Dienstag den 6. August
Zur Feier der Schlacht bei Wörth
Gr. Extra-Concert
mit verstärktem Orchester.

„Vorstenthal.“
Heute Sonntag
Frühschoppen - Concert
v. d. Capelle des Musikdirector
Thielscher.
Anfang 11 1/2 Uhr. Entree 15 J.
Abonnements-Billets haben Gültigkeit.
W. Fischmann.

Kühler Brunnen.
Heute Sonntag von 4 Uhr ab
Tanzkränzchen.

Zum letzten Dreier.
Heute Sonntag ladet zum Tanz-
kränzchen freundlichst ein
E. Donner.

Saalthal in Cröllwitz.
Zum Tanzmusik, wozu freunds-
chaftlich einladet
G. Heilwig.

Giebichenstein.
Zum Tanzvergnügen Sonntag den
4. August ladet ein
Gummel.

Giebichenstein.
Sonntag den 4. d. M.
Zu Tanzvergnügen.
F. Becker.

Deutsche Eiche,
Hellschraße 35.
Heute Sonntag von 4 Uhr ab Tanz-
vergnügen, wozu freundlichst einladet
R. Platz.

Wilhelmshöhe
in Giebichenstein.
Heute Sonntag von Nachmittag 3 1/2
Uhr ab Ballmusik bei stark belebtem
Orchester. — Bier fein, fein, fein!
C. Müller.

Hochmuth's Restaurant.
Montag den 5. August
Abend-Liedertafel,
gegeben von der Giebichensteiner
Liedertafel.

Hertzberg's Etablissement
zu Passendorf.
Heute Sonntag den 4. d. Mts. von
Nachmittag 3 1/2 Uhr
Tanzkränzchen.

Trotha.
Sonntag Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
E. Knoblauch.

Wettungs-Compagnie.
Montag den 5. August Abends 8 Uhr
Generalversammlung, ang. der Wettungs-
Compagnie im Gasthof z. gold. Rose.
Für den Unterzeichneten verantwortlich
H. König in Halle.

Eiserne Bettstellen
en gros en detail
Größtes Lager. — Billigste Preise.
Auch **Kinderbettstellen**
mit dazu passenden Matratzen in Hochhaar, Alpengras oder Stroh
empfiehlt
Chr. Glaser, Halle a.S.,
große Klausstraße 24.
Illustrirte Preislisten gratis franco.

Grude-Kochofen
und besten Grudecoaks
empfiehlt, erstere zu bedeutend ermäßigten Preisen
Chr. Glaser, Halle a. S., gr. Klausstr. 24.

Salicylsäure-Streupulver
gegen Fusschweiss, Wundreiben, Durchreiten, belästigende
Transpiration etc., angefertigt von der Chemischen Fabrik auf
Actien (vorm. E. Schering) Berlin, Hemitt 11 u. 12, in der Zu-
sammenfassung des für die deutsche Armee gelieferten Sanitätsrezepts.
Dieses Pulver ist besonders Touristen wie überhaupt allen Personen,
welche viel gehen müssen, zu empfehlen und in nachstehenden Handlungen in
den Originalverpackungen mit Gebrauchsanweisung und Fabrikmarke in
1/2 Packeten und 1/2 Streubüchsen à M. 1.—
1/2 Streubüchsen à 50 Pfg. und 1/2 Streubüchsen à 30 Pfg.
zu haben in **Halle a. S.** bei **Wilhelm Kathe, M. Waltsgott,**
gr. Ulrichstr., **Heinrich Sohneke,** gr. Steinstr., sowie in den meisten
Apotheken.
Engros-Lager bei Wilhelm Kathe.

Müller's Bellevue.
Heute Sonntag den 4. August Nachmittag 3 1/2 Uhr
Grosses Frei-Concert
gegeben von der ganzen Capelle des 3. Bataillons Magdeb. Füsilier-
Regis. Nr. 36 unter Leitung ihres Stadtbormeinern Herrn Lux.
Hermann Schade.

Salon zum Rosenthal.
Heute Sonntag von Abends 6 1/2 Uhr an
Tanzkränzchen.

Steppdecken
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Händler, gr. Ulrichstr. 60.

Müller's Bellevue.
Sonntag den 4. und Montag den 5. August
Zwei grosse Militair - Concerte
verbunden mit
Brillant = Riesen = Feuerwerk
ausgeführt durch den Kaiserl. Kunstfeuerwerker
Fr. Hoepfner aus Berlin.
Unter verschiedenartigen Productionen, als:
ein 50 Fuß hohes und 50 Fuß breites
Japanisches Feuerfont = Potpourri,
Indisches Mojai-Sonnenanfang u. s. w.
wird dervielte eine
Riesen-Girandola
von 500 Leuchtkugeln, 1000 Schwärmern u.
tempo abbrechen.
Alles Nähere durch Programm an der Kasse.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Herm. Schade.

Fr. W. Stephan's Brauerei-Restaurant
Rosspatz.
Heute Sonntag den 4. August
zwei Frei-Concerte.
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 4. August
Ein Nachmittag- und ein Abend-Concert.
Entree 15 Pfg.

S. R. V.
Unser **Kränzchen** mit freier Nacht
findet Sonntag den 4. August in
Müller's Bellevue
statt. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

F. Weidenhammer's Restaurant.
Montag den 5. August
Schlachte-Fest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst u. Suppe.
Bier vorzüglich.

Maille.
Sonabend den 3. August cr. von Abends 7 1/2 Uhr an
Gr. Frei-Concert (Militair - Musik).
F. Gente.

Halle, Druck und Verlag von Edu. Mendel.

Mit Beilagen